Bericht über das Sommerprogramm 2022 im Garnisonsschützenhaus

Veranstaltungen & Ausstellung

Der Bericht über die zwei Veranstaltungen „Stuttgarter Stimmen“ ist bereits auf unserer Website erschienen. Im Folgenden werden die übrigen Veranstaltungen aufgeführt.

Fotokunst von Sebastian Klein

Petra Steidel-Wockeck

Ausstellung in der größten Remise

Unser Veranstaltungs-programm wurde wunderbar ergänzt durch zwei Kunst-ausstellungen: In unserer „Bibliothek“ präsentierte die Fotokünstlerin Petra Steidel-Wokeck Bildcollagen und Naturimpressionen. Tierfotograf Sebastian Klein stellte seine großformatigen Wildtierporträts vor. Beide Künstler sind wohnhaft in Stuttgart-Degerloch.

Auch in diesem Jahr gab es wieder eine Kooperation mit dem Schriftstellerhaus, das drei Veranstaltungen bei uns anbot. Astrid Braun, die Geschäftsführerin, fand beim Verlag Matthes & Seitz in der Reihe „Naturkunden“ das ideale Thema für unser im Landschaftsschutzgebiet liegendes Areal. Das Besondere dieser Reihe ist, dass es in den Büchern nicht nur um rein biologische Aspekte geht, sondern auch um kulturgeschichtliche.

12. Juni: Von Igeln und Schnecken

Die ersten beiden Lesungen wurden von Fabian Neidhardt moderiert, den wir schon letztes Jahr kennengelernt hatten. **Verena Auffermann**, die Autorin von „Igel“, nahm uns mit in die Welt der Urtiere, die bereits vor sechs Millionen Jahren die Erde bevölkerten. Wir erfuhren, dass die Stacheln überkreuz angebracht sind und dass jeder einzelne auf einem kleinen kugelförmigen Gebilde sitzt, sodass er sich drehen kann. Bei der Geburt der Igelkinder liegt eine weiße Hautschicht über den Stacheln, damit die Mutter nicht verletzt wird. Der Igel ist eines der wenigen Tiere, das sich in sich selbst zurückziehen kann. In ägyptischen Grabkammern fand man zahlreiche Igeldarstellungen. Ihre Fähigkeit, nach langem Winterschlaf wieder zu erwachen, machte sie zum Symbol für Wiedergeburt.
Florian Werner, der Autor von „Schnecken“ ließ sich von seiner kleinen Tochter inspirieren, die Schnecken mit nach Hause brachte und ihnen Namen gab.
So begann auch er Schnecken zu sammeln – und entdeckte bei seiner Recherche über die fünfhundert Millionen Jahre alten Urtiere, dass es in England ein Schneckenrennen gibt. Er schmuggelte eine Weinbergschnecke durch den Zoll.
Wie die anderen Teilnehmerinnen wurde sie in die Mitte eines Tischs gesetzt, der mit einem nassen Tuch bedeckt war. Der „Snailmaster“ erklärte, dass diejenige gewinnt, die zuerst den Rand des Tischs erreicht. Mit dem Startruf: „Ready, steady, slow!“ ging es los. Die Schnecke von Herrn Werner rührte sich nicht vom Fleck. Die Gewinnerin benötigte drei Minuten und neunzehn Sekunden. Das Fazit der beiden Autoren lautete, dass Igel und Schnecken durch ihre „Passiv-verteidigung“ zu Symbolen der Resilienz geworden sind.

Schreibseminar am 25. Juni: Literatur trifft Natur

Um die mythische Seite des Waldes drehte sich alles beim Natur-Schreibseminar „Götter, Geister, Birkenfeen“. Das Seminar begann mit einem inspirierenden Spaziergang im Dornhaldenwald. Unter der Leitung von Romanautorin **Nina Blazon** erkundeten die elf TeilnehmerInnen kulturhistorische und mythologische Aspekte des Waldes: Von Ahnen- und Weltenbäumen ausgehend erfuhren sie zum Beispiel, welchen Bezug die Hainbuche zum Hexenglauben in Spätmittelalter und Neuzeit hatte, und betrachteten „Buchendome“, Ebereschen und Eichen mit den Augen

keltischer Druiden. Im Wald eröffneten sich vielfältige Perspektiven auf den animistischen Naturglauben verschiedener Zeiten und Länder. Zum Teil werden solche Rituale bis heute als Tradition gepflegt, zum Beispiel in Form von „Hausbäumen“. Oft sieht man auch Herzen, die Verliebte in Baumrinden ritzen. Dieser Brauch geht auf einen keltischen Liebes- und Bindezauber zurück. Der zweite Teil des Seminars fand im Garnisonsschützenhaus statt. Mit angeleiteten Wahrnehmungsübungen und kreativen Schreibimpulsen beschäftigten sich die TeilnehmerInnen lyrisch und experimentell mit dem Erlebten. Es entstanden poetische Texte und berührende biografische Reflexionen, die mit der Gruppe geteilt wurden. Bei Wein, Birkenzuckerkuchen und einem Naturritual im Garten des Garnisonsschützenhauses klang der Tag aus: Gast **Harald Fuchs** gab eine Einführung in das Naturverständnis der Amerikanischen Ureinwohner und ließ uns mit Räucherwerk und den Klängen einer großen Hirschhauttrommel an einem „Sonnengesang“ teilhaben.

26. Juni: Märchen von der Milchstraße

Bei herrlichem Sommerwetter ließen sich die Gäste von **Petra Weller** in das Reich der Märchen entführen. Unter dem Motto „hoch oben die Sterne“ erfuhren sie, wie sich die Menschen in Afrika einst das Auftauchen des Mondes erklärten. Anansi, der Gott des Schabernacks, der auch in der Karibik eine große Rolle spielt, zauberte ihn an den Himmel. In Estland machten sich die Menschen Gedanken, wie das Siebengestirn entstanden sein könnte. Der hellste Stern symbolisierte in ihrer Vorstellung eine Prinzessin, die von einem bösen Zauberer entführt wurde. Sechs Brüdern gelang es, sie zu befreien und da sie alle von Herzen liebte und umgekehrt, sollten sie fortan als Siebengestirn leuchten. Eine ähnlich fantasievolle Geschichte sieht in der Milchstraße den Brautschleier einer Himmelstochter, die sich in den Gott des Nordlichts verliebt.

3. Juli: Das geheime Leben der Füchse

Vereinsmitglied Nina Blazon stellte **Katrin Schumacher** vor und führte mit einem Gedicht über Füchse aus dem Naturkunden-Buch „Die verlorenen Zaubersprüche“ in das Thema ein. Seit Urzeiten löst „Meister Reineke“ beim Menschen die widersprüchlichsten Gefühle aus. Er wird als Lump und Hühnerdieb beschimpft. Er ist ein Anarchist, er mordet und betrügt, doch sein einzigartiges Fell ist seit jeher begehrt. Deswegen muss er sich verstecken und seine Sinne so sehr schärfen, dass er in zwei Kilometer Entfernung hören kann, wenn sich zwei Haselmäuse um eine Nuss streiten. Zur Recherche von Frau Schumacher gehörte, dass sie eine Jägerin begleitete. Von ihr erfuhr sie, dass man im Wald zwar Rot, aber kein Blau tragen darf, da Tiere das Blau als Warnfarbe wahrnehmen. Eine Episode machte bundesweit Schlagzeilen, als beim Berliner Kanzleramt eine Fuchsfamilie ihr Unwesen trieb. In der Kunst symbolisieren Füchse das Zwielicht und Rätselhafte.

8. Juli: Lesung mit Urs Mannhart

Astrid Braun stellte den Schweizer Autor **Urs Mannhart** vor, der im vergangenen Jahr ein Stipendium des Schriftstellerhauses erhalten hatte. In seinem Roman „Gschwind oder das mutmaßliche zweckfreie Zirpen der Grillen“ geht es um die Frage, ob wir zweckfreie Dinge tun oder immer effizient sind. Urs Mannhart beschreibt den wunderbaren Thuner See, der plötzlich so viel Wasser verliert, dass ein Passagierdampfer auf Grund läuft. Kann es sein, dass der Wasserverlust durch Bohrungen nach seltenen Erden, die für die Herstellung von Batterien und Akkus benötigt werden, verursacht wurde? Und falls ja: Welche Konsequenzen hätte das für die Uferstraßen, die absacken könnten?

Pascal Gschwind, der Held des Romans, Mitarbeiter einer Firma, die Bergbau betreibt, benutzt für sämtliche Tätigkeiten einen Timer – ob für das Lesen einer Firmenanalyse oder zur Meditation. Der subtile Humor des Schriftstellers machte den gebannt lauschenden Zuhörern bewusst, wie stark der Widerspruch zwischen der schönen und idyllischen Schweizer Bergwelt und den vom Kapitalismus getriebenen Interessen großer Firmen sein kann.

29. Juli: „Politische Krimis in politischen Zeiten“

So lautete das Motto des Herland-Treffens, das **Christine Lehmann** organisiert hat. **Bettina Backes** begrüßte im Namen der Heinrich-Böll-Stiftung die Gäste mit den Worten, dass es ein wichtiges Anliegen sei, solche Orte des Gedenkens wie das Garnisonsschützenhaus zu beleben. Sie gab offenherzig zu, dass sie Krimis nicht mag. Während ihres Jurastudiums musste sie so viele schauerliche Polizeiberichte über Gräueltaten lesen, dass sie eine Abneigung gegen Krimis entwickelte. Doch dann machte sie sich bewusst, dass von „Schneewittchen“ bis „Hamlet“, vom Märchen bis zum Klassiker die Literatur voller Verbrechen steckt. Die Verlegerin **Else Laudan** moderierte den Abend und berichtete, dass das Netzwerk 2015 entstand mit der Frage: „Wie schreiben Frauen Krimis? Wie sieht die weibliche Perspektive aus?“ Im Lauf des Abends lasen **Gudrun Lerchbaum, Anne Kuhlmeyer, Doris Hermanns**, und **Christine Lehmann** jeweils eine Passage aus einem ihrer Krimis. **Monika Geier** las aus ihrem Werk „Voll fiese Flora“, das aus einer Pflanzenratgeber-Kolumne entstanden war und sich hauptsächlich mit Giftpflanzen beschäftigt.

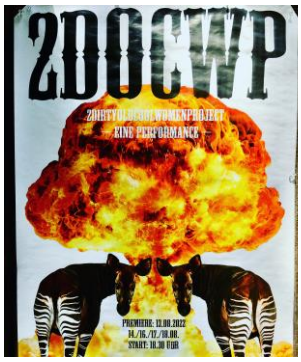
Bettina und Wieland Backes

In der anschließenden Diskussion stellte **Wieland Backes** die Frage, was den Unterschied dieser „Frauen-Krimis“ zu denen ausmacht, die eher klassischen Mustern folgen, dadurch aber auch höhere Auflagen erzielen. Die Autorinnen antworteten einhellig, dass es erstrebenswerter ist, Spaß an der Arbeit zu haben und mit dem eigenen Werk zufrieden zu sein. Jedes Buch sei wie eine Forschungsreise. Es komme darauf an, das zu erzählen, was wirklich wichtig ist.

Am Tag nach der Lesung traf sich ein Teil der Herland-Autorinnen im Garnisonsschützenhaus zu einem Symposium unter freiem Himmel. Von links: Christine Lehmann, Else Laudan (o.), Doris Hermanns (u.), Gudrun Lerchbaum, Anne Kuhlmeyer, Monika Geier.

13. August: Theater-Premiere! (Als Auftakt für vier weitere Aufführungen)

Die Schauspielerinnen **Petra Weimer** und **Andrea Leonetti** luden mit KollegInnen zum „2DirtyOldCoolWomenProject“ ein. Andrea Leonetti erklärte den zahlreichen Gästen: „Wir haben in den Titel alles reingepackt, was geht. Aber damit führen wir euch in die Irre, denn noch nie war uns so wenig nach Theater zumute wie heute.“ Das Garnisonsschützenhaus mit seiner vom Militär geprägten Vergangenheit bot die perfekte Kulisse für Erfahrungen, die mit Verlust, Schmerz und Tod einhergehen.



Der außergewöhnliche und sehr spannende Abend begann mit dem Song „Come as you are“ von Curt Kobain. Im Anschluss folgten Textauszüge von William Blake, danach ein Spaziergang zum nahegelegenen Biotop, das in mystisches Abendlicht getaucht war. Dort berührte Petra Weimer die ZuhörerInnen mit dem Song „A fire of unknown origine“ von Patti Smith. Nach einem Zwischenstopp beim Waldsofa und der wunderbaren Performance einer Tänzerin wurde der Dornhaldenfriedhof angesteuert.
„Der Sommer war sehr groß“, diese Zeilen aus dem Gedicht „Herbsttag“ von Rilke passten hervorragend zum Sonnenuntergang dieses warmen Augusttags. Den anschließenden Höhepunkt bildeten die sehr persönlichen Geschichten über Verlust, Krankheit und Einsamkeit, die die einzelnen Akteure erlebt hatten. Selten ging eine Performance so unter die Haut!

Das Ensemble begeisterte mit einer berührenden und mitreißenden Performance, die auch auf dem Dornhaldenfriedhof Station machte.

19. August: Auftritt des „Ensemble Blau“

Wie bereits letztes Jahr wurde unser Areal von den Mitgliedern des Ensemble Blau und dem Leiter **Herbert Federsel** geschmückt, diesmal mit Ballons, bunten Fahnen, großen Spruchbändern am Wachhaus und zahlreichen Gedichten, sodass von vornherein eine besondere Atmosphäre entstand. Die Liebe zum Detail, die sich auch in den auf beiden Seiten unterschiedlich bedruckten Eintrittskarten zeigte, begeisterte die Gäste. Es folgte eine bedachtsam ausgewählte Mischung von Texten, Gedichten und Passagen, jeweils passend musikalisch untermalt. Das Spektrum reichte von Kafka über Homer, Emily Dickinson, Nora Gomringer bis hin zu Texten von Goethe und Hildegard Knef. Ein Highlight boten die zwei Akteure, die Szenen aus Samuel Becketts „Warten auf Godot“ derart hingebungsvoll spielten, dass die Zuschauer die Melancholie dieses Theaterstücks spüren konnten. Als einer der Vagabunden seinen alten Koffer öffnete, stiegen bunte Luftballons in den Abendhimmel und bildeten einen wunderbaren Abschluss.

18. September: „Lenzuola“ (Text von Francesca Bettini und Gyola Molnar)

Die Schauspielerin **Suzan Smadi** (Hör- und Schaubühne) und die Musikerin **Natia Dikhtyar** nahmen die gebannt lauschenden Gäste mit auf eine Flucht per Schiff nach Brasilien. Die Ich-Erzählerin berichtete von ihrer Großmutter, die allein über den Atlantik reiste. Als sie dort ankam, zog sie ihr schönstes Kleid an und steckte sich eine Hibiskusblüte ins Haar. Doch niemand kam, um sie abholen. Als sie die Verwandten endlich traf, gab es viel zu erzählen: Wer ist noch am Leben? Wer inzwischen gestorben? Die Großmutter hatte einen großen Koffer dabei und hängte ihre Aussteuer an einen Mangrovenbaum. Um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, beschloss sie, die Meerschaumpfeife ihres eigenen Großvaters zu verkaufen im Tausch gegen eine Nähmaschine. Jeden Morgen riss sie das Unkraut vor der Einfahrt aus und wünschte, sie könnte zugleich das Heimweh aus ihrem Herzen reißen. Vor lauter Einsamkeit begann sie, mit den Dingen zu reden, die sie mitgebracht hatte, den selbstgehäkelten Gardinen und dem Teegeschirr.

Bezaubernde Briefe vom Großvater trafen ein, ehe er endlich selbst nach Brasilien kam – mit vielen Geschenken, darunter einem Toaster, der von den Nachbarn ausgiebig bewundert wurde. Dann, eines Tages, kam die Mutter der Ich-Erzählerin zur Welt, und auch sie besaß schon bald die Angewohnheit, mit den Dingen zu reden. Bei der anschließenden Diskussion über die Themen „Flucht, Vertreibung und die Notwendigkeit, Erinnerungsstücke zu verkaufen“, wurde deutlich, wie sehr dieses Stück jeden einzelnen Zuhörer bezaubert und gleichzeitig betroffen gemacht hat.

1. Oktober: Kinderbuch-Premierenlesung

Kinder- und JugendbuchautorInnen aus Stuttgart und Umgebung nutzten den Oktobertag im Garnisonsschützenhaus zu einem gemütlichen Treffen mit angeregtem Austausch. Im Anschluss daran las **Tobias Elsässer** erstmalig aus seinem druckfrisch erschienenen Kinderbuch „Arti – Auf Freundschaft programmiert“. Eine Autorenkollegin stellte ihn als Schriftsteller vor, der Fragen zur Zukunft der Menschheit stellt, die immer noch einen Schritt weiter gehen. Zu Beginn der Lesung verblüffte Tobias Elsässer die Zuhörer, insbesondere die Kinder, mit einem singenden Schraubenzieher. Jessy, die Protagonistin seines Romans, wundert sich, als sie von ihren Eltern zum elften Geburtstag einen echten Androiden bekommt. Der ist aber keineswegs als Spielkamerad gedacht, sondern soll sie dazu bringen, mehr Sport zu treiben, weniger Süßes zu essen und nicht so viel Zeit im Internet zu verbringen. Jessy findet das frustrierend. Auch Rudolph, der Hauscomputer der Familie, ist von der Neuanschaffung gar nicht begeistert. Wie gut, dass es eine Dame in der Nachbarschaft gibt, die ein Repaircafé für Senioren betreibt. Sie will Arti erst einmal auseinandernehmen. Nach dieser Leseprobe waren alle sehr gespannt, wie es mit Jessy und Arti weitergeht.

Stuttgarter Kinderbuchautor*innen: Martin Schäuble, Nina Blazon, Tobias Elsäßer, Fabiola Turan und Lisa Rosenbecker.

Waldführungen im Frühling, Sommer und Herbst

Ein fester Bestandteil unseres Sommerprogramms sind die Waldführungen von **Nina Blazon**. Die Führung am 12. Juni trug den Titel „Wachsen und Blühen im Frühlingswald“. Es gibt einige Bäume, die bis in den Juni hinein blühen, die Robinie zum Beispiel. Auch wurde der Frage nachgegangen, wie Birkenwasser gewonnen wird. Das spielt vor allem in den skandinavischen Ländern eine große Rolle und besitzt dort als Frühlingsgetränk Tradition. Nach der Führung konnten die Gäste probieren, wie Birkenzucker schmeckt. Am 3. Juli lautete das Motto „Sommer-frische im kühlen Grün“. In den heißen Monaten ist der Wald eine natürliche Klimaanlage für die Stadt und hat einen positiven Effekt auf Spaziergänger. Schon allein das Einatmen der „Terpene“ (Stoffe, die die Bäume zur Kommunikation und Abwehr gegen Fressfeinde aussenden), wirkt beruhigend auf den Körper und senkt den Blutdruck. Die Herbstführung am 2. Oktober trug den Titel „Farben des Herbstes“. Es regnete heftig an diesem Nachmittag, was nach dem zu trockenen Sommer dringend notwendig war. Eine kleine unterwegs genossene Kostprobe Vogelbeerlikör wärmte auf und zauberte ein Lächeln in die Gesichter der Teilnehmer. Sie blieben nach der Führung noch lange in unserer Bibliothek.

Premieren im Garnisonsschützenhaus

Vereinsmitglieder und Besucher durften in diesem Jahr drei Premieren erleben: Die Schauspielerinnen Petra Weimer und Andrea Leonetti machten im August den Anfang. Es folgte Suzan Smadi im September mit ihrem Stück „Lenzuola“. Den Abschluss bildete Tobias Elsässer im Oktober mit seiner Lesung aus dem Kinderroman „Arti – auf Freundschaft programmiert“.

Besucherzahlen

An den 17 Veranstaltungen inkl.
„Stuttgarter Stimmen“ nahmen insgesamt
510 Besucher teil.

Zu den Fotoausstellungen kamen
1.732 Besucher.

Offene Sonntage

Vereinsmitglieder, die an den Sonntagen ehrenamtlich Aufsicht geführt haben, wurden immer wieder von Gästen angesprochen, die sich nach Möglich-keiten erkundigten, wie man im Garnisonsschützenhaus mitarbeiten oder eigene Veranstaltungen anbieten kann. Die Vorschläge reichten von „Lesung plus Weinprobe“ über „Zeichnungen von Haus und Garten machen“ bis hin zu Ideen für neue Ausstellungen und Hinweise auf lokale KünstlerInnen. Zudem kamen ganze Gruppen vorbei, zum Beispiel vom Weltladen Ost und von einem Hospiz. Eine immer wieder gestellte Frage lautete: „Gibt es hier Kaffee?“

Einträge in unserem Gästebuch (Beispiele)

Anlässlich der Lesung diverser Krimi-Autorinnen
am 29. Juli schrieb Bettina Backes:
„Krimiglück entdeckt mit wunderbaren Autorinnen.“

Ihr Mann Wieland Backes hinterließ folgenden Eintrag:
„Ein Abend inspirierend wie ein guter Roman,
spannender als jeder konventionelle Krimi.
Vielen Dank, dass ich dabei sein durfte.“

Petra Weimer und Andrea Leonetti:
„Wir hatten eine tolle Zeit mit euch wunderbaren
Vereinsmitgliedern, die uns unterstützt haben.
Tausend Dank. Wir kommen gerne wieder.“

Suzan Smadi:
„Es ist mir eine Ehre, diesem wunderbaren Ort
eine kleine Unterstützung
bei seiner tollen Arbeit geben zu können.“

Text: Doris Berger ● Fotos: Karin Roßnagel, Cornelie Steidel, Nina Blazon ● Layout: Nina Blazon